Johannes 13 und 14

Teil 3

Referent	Michael Hardt
Ort	Emden
Datum	24.01.-26.01.2020
Länge	00:50:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh016/johannes-13-und-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, wir wollen noch einmal Gottes Wort aufschlagen im Johannes-Evangelium, Kapitel 14.

Wir lesen heute den zweiten Teil des Kapitels, Johannes 14, Abvers 15.

Johannes 14, Vers 15, Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Ich komme zu euch.

Noch eine kleine Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich.

[00:01:05] Weil ich lebe, werdet auch ihr leben. An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.

Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren." Judas, nicht der Eskariot, spricht zu ihm, »Herr, und was ist geschehen, dass du dich selbst uns offenbaren willst und nicht der Welt?« Jesus antwortete und sprach zu ihm, »Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

[00:02:01] Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin. Der Sachwalter aber, der heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt. Sei auch nicht furchtsam.« »Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe, ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr glaubt.

[00:03:04] Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir.

Aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat, steht auf, lasst uns von hier weggehen.« Soweit.

Wir hatten an den vergangenen beiden Abenden schon gesehen, dass wir uns in diesen Kapiteln 13 und 14 im Obersaal befinden.

Der Jesus hatte die Füße der Jünger gewaschen, und Judas, der ihn überliefern sollte, war dann gegangen, war entlarvt worden. Und dann bleibt der Jesus zurück mit den Elfen, und dann gibt er diese Belehrungen aus Kapitel 14. [00:04:03] Und wir hatten als Überschrift gesehen, diesen ersten Satz, Vers 1, »Euer Herz werde nicht bestürzt.« Ihr habt wahrscheinlich eben beim Lesen gemerkt, dass er den Satz noch einmal wiederholt am Ende des Kapitels. Das ist so das Thema.

Wir haben gestern darüber gesprochen, woran das lag, diese drei Gründe. Sie hatten menschlich gesprochen Grund, bestürzt zu sein. Aber der Jesus sagt, ihr braucht es nicht, euer Herz werde nicht bestürzt. Und dann gibt er in diesem Kapitel einen siebenfachen Trost für die Jünger. Wir haben gestern davon, vielleicht haben wir es nicht gezählt gestern, aber wir haben von fünf Teile von diesem Trost gesehen.

Der erste Trost war, dass der Jesus sagt, ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich. Mit anderen Worten, die Jünger haben jetzt einen Gegenstand im Himmel, an den sie glauben, nämlich den Herrn Jesus selbst. [00:05:04] Der zweite Trost war, ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Die Jünger haben also nicht nur jemanden im Himmel, sondern sie haben einen Platz dort. Sie wissen, sie gehören dahin und werden einmal dorthin kommen. Und das führt mich schon zu dem dritten Trost, wenn man so will. Der Jesus hat gesagt, so in dem Sinn, das hättet ihr euch auch denken können, hättet ihr folgern können, wenn ich hingehe, dann ist ja klar, dass ich auch wiederkommen muss, um euch zu holen. Und das werde ich tun, damit ihr bei mir seid, wo ich bin. Also der dritte Trost ist die Hoffnung des Wiederkommens des Herrn Jesus. Und dann haben wir gesehen, dass es einen vierten Trost gab, etwas ganz Wichtiges für sie auf der Reise, während sie eben noch nicht im Vaterhaus waren. Und das war die Kenntnis und die lebendige Beziehung zu ihrem Vater im Himmel.

[00:06:07] Sie hatten den Herrn Jesus erkannt und sie durften den Vater kennen, der schon im Himmel ist. Und dann haben wir noch einen Trost gesehen, den fünften. Und das war in Vers 13, um was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun.

Er gibt ihnen also fünftens noch eine ganz große Hilfsquelle für ihren Weg. Er sagt, ihr dürft jetzt bitten in der Autorität meines Namens und ich werde das tun. Und wir haben gestern darüber gesprochen, was damit genau gemeint ist.

Jetzt haben wir Abvers 15 gelesen und da kommen noch zwei Teile dieses Trostes vor uns. Und der erste davon, das ist, dass der Jesus sagt, ich schicke euch eine göttliche Person, einen Sachwalter, einen Beistand.

[00:07:06] Den zweiten, oder das ist dann der siebte, den verrate ich jetzt noch nicht, aber ich hoffe, wir kommen so weit. Wenn das das Thema ist jetzt, dass der Jesus den Sachwalter schicken wird, den

Heiligen Geist, dann wundert man sich vielleicht über Vers 15. Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote. Was hat das denn nun damit zu tun, dass der Heilige Geist kommen sollte? Ich glaube, es gibt eine zweifache Verbindung. Die eine Verbindung ist die, dass der Jesus sagt, ich spreche jetzt über ein Thema, das betrifft eine Gruppe von Leuten in der Welt, die haben zwei Kennzeichen.

Erstens, sie haben mich lieb und zweitens, sie sind gehorsam. Und an diese Leute wende ich mich jetzt und für die gilt nämlich dieses Thema. Für die gilt, dass ich ihnen den Heiligen Geist schicke. [00:08:02] Die zweite Verbindung ist vielleicht eher die praktische Verbindung. Dass der Jesus den Heiligen Geist geschickt hat, ist eine Tatsache. Aber es stellt sich auch die Frage, das werden wir mehrfach sehen in diesem Abschnitt, inwieweit profitieren wir davon? Inwieweit genießen wir das? Und deshalb finden wir immer wieder auch Bedingungen, die die Praxis betreffen. Und so können wir den Vers 15 auch lesen. Man könnte sagen, in dem Maß, wie ihr mich liebt, und das zeigt er, indem ihr meine Gebote haltet, in dem Maß werdet ihr profitieren davon, dass der Heilige Geist da ist. In dem Maß wird er in der Lage sein, eure Augen zu öffnen und euch den Genuss dieser himmlischen Dinge und Beziehungen zu schenken.

Übrigens ganz interessant, diese Verbindung zwischen Liebe und Gehorsam. Man hätte sich auch denken können, man zeigt die Liebe zum Herrn Jesus dadurch, dass man jetzt ganz stark trauert, [00:09:03] weil der Herr Jesus die Erde verlässt und weil er in den Himmel geht. Aber der Jesus sagt, nein, es gibt eine viel bessere Art zu zeigen, dass ihr mich liebt, indem ihr meine Gebote haltet. Und ich glaube, wir kennen das alle schon aus dem Zwischenmenschlichen, dass wenn man eine Person liebt, dass man alles tut, um sie nicht traurig zu machen, um ihr einen Wunsch zu erfüllen, und das gilt auch hier im geistlichen Bereich. Und dann sagt er, und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.

Vielleicht zunächst mal zu dem Wort Sachwalter. Ich weiß nicht, ob ihr das Wort benutzt im täglichen Leben, wahrscheinlich eher nicht. Aber es gibt hier eine Anmerkung, da steht Fürsprecher, Tröster oder Beistand.

[00:10:03] Wer die englische Bibel liest, der weiß, da ist es mit Tröster übersetzt worden. Aber das Wort ist eigentlich zu eng, Tröster.

Es ist tatsächlich viel breiter.

Es ist jemand, der die Angelegenheit in die Hand nimmt und für uns ausführt.

Als kleine Illustration ist das mal passiert, beruflich. Das meine, dass die Firma, für die ich arbeitete, einen Brief bekam von einer anderen Firma. Die hatte für uns ein Teilprojekt übernommen. Und da stand drin, Sie schulden uns eine ordentliche Summe, denn wir haben zusätzliche Aufgaben ausgeführt, Zusatzbericht geschrieben. Und das war in Auftrag gegeben worden von Herrn Hart und warum bezahlen Sie diese Rechnung nicht? Und Drohungen mit Gerichtsverfahren und so weiter. Ich war nicht so erfreut über den Brief. Und dann bekam ich von der Firma aus der Rechtsabteilung einen juristischen Beistand, [00:11:09] der mir zugesprochen wurde, zugeteilt wurde. Der hat mir dann ein paar Fragen gestellt. Ja, wie war das genau? Was haben Sie vereinbart? Was war in dem Telefongespräch? Was war in der E-Mail?

Habe ich ihm die ganzen Informationen gegeben und nichts mehr gehört. Ein paar Wochen später kam dann ein zweiter Brief von dieser Firma. Wir wollten ihn nur mitteilen, wir lassen die

Angelegenheit fallen. Ja, ich war sehr froh, dass da jemand war, dem ich einfach den ganzen Fall, die ganze Akte übergeben konnte und der mir gesagt hat, lassen Sie es bei mir, ich kümmere mich darum. Und er hat sich der Sache angenommen.

Dieser Ausdruck Sachwalter, der wird in der Bibel benutzt, einmal für den Heiligen Geist hier an verschiedenen Stellen in Johannes, [00:12:01] aber auch für den Herrn Jesus. Und es ist auch interessant, das kommt ja hier so etwas zum Ausdruck, weil hier steht einen anderen Sachwalter. Und das ist nicht das Wort für andersartig, sondern für einen anderen im Sinne von weiteren, noch einen Sachwalter.

Wir haben tatsächlich zwei. Wir haben den in Jesus, das sagt 1. Johannes 2, als Sachwalter im Himmel. Wenn jemand sündigt, was nicht vorkommen sollte, aber wenn jemand sündigt, wir haben einen Sachwalter bei dem Vater. Aber jetzt sagt der Jesus, ich gebe euch noch einen anderen, noch einen zweiten. Und der wird nicht im Himmel sein. Der wird auf der Erde sein. Der wird direkt bei euch sein.

Es ist ganz interessant übrigens, wie der Heilige Geist im Johannes-Evangelium vorgestellt wird.

Wir lernen da ja auch nicht so alles auf einmal. Die Wahrheit über den Heiligen Geist wird schrittweise mitgeteilt [00:13:01] und zwar immer in Beziehung zu Herrn Jesus, in Beziehung zu dem, was über ihn offenbart wird. Im Kapitel 1, da geht es darum, wer der Herr Jesus ist. Und da sagt er, dass er taufen wird mit Heiligem Geist. Das zeigt etwas von seiner Größe. Eine göttliche Person steht ihm zu Gebot sozusagen.

Er kann mit Heiligem Geist taufen.

Dann im Kapitel 4 ist der Jesus der, der diese Gabe Gottes geben kann, der ewiges Leben geben kann. Und da wird der Heilige Geist vorgestellt als die Kraft dieses Lebens, das bewirkt, dass man nie mehr Durst hat. Und dann in Kapitel 7, da spricht er wieder vom Heiligen Geist, aber da ist es ein Fluss. Und er sagt, dieser Fluss wird aus eurem Körper kommen. Ihr werdet sozusagen zu einer wandelnden Quelle der Erfrischung für andere. [00:14:03] Und da steht dabei, das konnte aber noch nicht geschehen, weil er noch nicht verherrlicht war. Also der Herr Jesus muss verherrlicht werden, und erst dann würde der Heilige Geist kommen können und das bewirken.

Aber jetzt und gerade jetzt lernen wir, dass der Heilige Geist eine Person ist. Ein Sachwalter ist nicht eine Kraft, sondern ein Sachwalter ist eine Person. Und das lernen wir gerade jetzt, das ist gerade jetzt so passend, weil der Herr Jesus jetzt davon spricht, dass er zum Vater geht, nicht mehr auf der Erde ist. Und deshalb wird eine neue Person vorgestellt, wird der Geist als Person vorgestellt.

Das ist beeindruckend, sieht man auch in diesem Vers. Wir haben es schon kurz angesprochen einmal, welche Einheit es gibt und Harmonie zwischen den göttlichen Personen.

Vers 16 sagt, ich, also der Herr, [00:15:04] ich werde den Vater bitten und er wird euch den anderen Sachwalter geben.

Also der Sohn bittet den Vater, der Vater sendet oder gibt den Geist.

Vers 26, der Geist, den der Vater senden wird, in meinem Namen, der Vater sendet den Geist. 15,

Vers 26, wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde. Wer sendet denn hier?

Hier steht nicht, dass der Vater sendet. Hier steht, dass der Sohn, dass der Herr den Geist sendet vom Vater. Und in Kapitel 16, da steht in Vers 7, wenn ich nicht weggehe, wird der Sachwalter nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. [00:16:04] Und wenn er gekommen ist, das steht also tatsächlich, dass der Sachwalter kommt. Der Vater sendet ihn, der Sohn sendet ihn und er kommt.

Das ist vollkommene Harmonie der göttlichen Personen, aber alles mit dem Ziel, dass die Jünger versorgt sind in der Zeit, wo sie unterwegs sind. Hier steht das schöne Wörtchen am Ende von Vers 16, bei euch. Das war gerade der Punkt, ja. Der Jesus würde nicht mehr bei ihnen sein, körperlich, ja. Aber der Heilige Geist, er würde bei ihnen sein. Und dann steht sogar dabei, in Ewigkeit.

Der Jesus war bei ihnen gewesen, wenn man das ganze Leben rechnet, vielleicht etwa 33 Jahre, wenn man an den Dienst denkt, wo sie eng bei ihm waren, gut drei Jahre.

Aber der Heilige Geist würde bei ihnen sein in Ewigkeit.

[00:17:01] Dann kommt eine interessante Bezeichnung, den Geist der Wahrheit.

Wir haben gestern gesehen in Vers 6, dass der Jesus sagt, unter anderem, ich bin die Wahrheit.

Der Jesus ist objektiv die Wahrheit. Die Wahrheit über alles, über Gott, den Menschen, über alle Dinge wird in ihm gesehen und dargestellt.

Bei dem Heiligen Geist, da steht nicht, der Geist ist die Wahrheit, sondern er ist der Geist der Wahrheit.

Ich glaube, es ist nicht so schwer zu verstehen. In dem Herrn Jesus wird die Wahrheit gesehen und der Heilige Geist ist derjenige, der uns hilft, das zu tun, der uns die Augen öffnet, der uns befähigt, die Wahrheit aufzunehmen.

Der Geist der Wahrheit.

Das heißt übrigens als Nebenbemerkung vielleicht mal, wenn jemand sagt, der Heilige Geist hat mir das und das gezeigt und es entspricht nicht der biblischen Lehre, [00:18:04] dann wissen wir, es kann nicht sein. Die Wahrheit ist charakteristisch für den Heiligen Geist. Er ist der Geist der Wahrheit.

Denn die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, noch ihn kennt.

Ja, wie könnte sie auch? Die Welt hat noch nicht einmal den Herrn Jesus erkannt, der gekommen ist, der sichtbar unter ihm gewohnt und gelebt hat und sie haben ihn nicht erkannt. Und wie viel weniger könnten sie den Geist sehen oder erkennen, der unsichtbar ist und der etwas vermitteln möchte von den Schönheiten des Herrn Jesus. Aber dann kommt dieser schöne Gegensatz. Ihr kennt ihn.

Wir sehen das immer wieder im Johannesevangelium, diese Gegenüberstellung von Welt und Vater und auch die Gegenüberstellung von Welt und Jüngern. [00:19:04] Sie sind in der Welt, aber nicht von

der Welt. Und was unterscheidet sie?

Die Hauptsache, die sie unterscheidet, das ist, dass sie den Vater kennen und eine Beziehung zu ihm haben. Und der Geist kann ihnen die Augen dafür öffnen. Und die Welt ist dafür blind. Und dann sagt er dabei, ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Das geht jetzt noch einen Schritt weiter. Wir hatten sowas ähnliches ja am Ende von Vers 16. Da stand auch bei euch in Ewigkeit.

Aber jetzt geht er noch einen Schritt weiter und er sagt, und dieser Sachwalter wird in euch sein.

Wenn man mal kurz weiter blättert nach Kapitel 16, da kommt ein ganz interessanter Satz.

Ich gebe zu, dass ich da früher länger Mühe gehabt habe mit. [00:20:03] Wo der Jesus sagt in Vers 7, es ist euch nützlich, dass ich weggehe.

Er gibt als Begründung, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Sachwalter nicht zu euch kommen. Da habe ich mir gedacht, natürlich ein großes Vorrecht, dass der Sachwalter kommt. Aber zu sagen nützlich, dass ich weggehe, wer hätte gewagt, das zu sagen?

Was hat der Jesus genau gemeint?

Ich glaube, man kann es doch verstehen. Wisst ihr, als der Jesus bei den Jüngern war, da hatten sie natürlich einen vollkommenen Lehrer vor sich. Wer ist ein Lehrer wie er? Eine göttliche Person. Und er konnte es vollkommen darstellen. Das Problem war, sie waren begrenzt.

Sie konnten es nicht aufnehmen. Und deshalb sagt der Jesus auch, ich bin beengt. Ich kann euch so ganz viel jetzt gar nicht vermitteln. Ihr könnt das gar nicht fassen.

[00:21:01] Als aber der Heilige Geist kam, da hatten sie eine göttliche Person, das ist jetzt der Punkt, in sich, die sie in die Lage versetzte, Dinge aufzunehmen, die sie nie erfassen konnten, als der Herr Jesus bei ihnen war. Dieser Vers, 16, Vers 7, der zeigt uns so etwas von dem, ja, von dem Wert dessen, was hier steht.

Er wird in euch sein.

Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Ich komme zu euch.

Ja, man hat den Eindruck, ich weiß nicht, wer das Lied gedichtet hat, das wir gesungen haben am Anfang, aber ich glaube, der kannte diesen Abschnitt ganz gut. Es spricht genau davon, dass wir nicht verwaist sind. Der Herr wollte sie nicht alleine zurücklassen. Es sah zwar so aus, aber sie würden nicht verwaist sein. Und jetzt sagt er diesen Satz, ich komme zu euch.

Was meint er denn jetzt damit?

Ist das dasselbe wie Vers 2, Vers 3?

[00:22:07] So komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen?

Spricht er von der Entrückung?

Was meint er, wenn er sagt, ich komme zu euch?

Ich glaube, er spricht tatsächlich immer noch von dem Heiligen Geist. Er spricht davon, dass er den Sachwalter sendet, dass der Geist der Wahrheit in die Augen öffnet für die Herrlichkeit seiner Person und dass er dadurch zu ihnen kommt. Und was so schön ist daran, es handelt sich nicht etwa um einen, ja, entschuldige das Wort, aber um einen Tausch. Es ist nicht so zu verstehen, als wenn er den Jüngern sagen würde, gut, ihr verliert eine göttliche Person, die geht nämlich in den Himmel, aber dafür bekommt ihr eine andere, die euch mehr hilft. Das sagt er nicht. Er sagt, ihr bekommt eine göttliche Person, die vorher nicht bei und in euch war, [00:23:01] den Heiligen Geist. Und die Konsequenz ist, dass ich auch bei euch bin. Ihr habt also gar nichts verloren. Ihr habt den Sachwalter dazu bekommen und gleichzeitig bin ich bei euch und ihr könnt mich, ja, ich komme zu euch, sagt er, und ihr werdet mich sehen.

Wir kommen gleich darauf, wie es vorher nicht der Fall war.

Ich komme zu euch.

Noch eine kleine Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich.

Ja, da könnte man dieselbe Frage stellen. Ich glaube, jetzt weiß jeder die Antwort. Wenn da steht, ihr aber seht mich, das ist nicht dasselbe wie 1. Johannes 3. Wir werden ihn sehen, wie er ist. Das ist bei der Entrückung. Wenn er hier sagt, ihr seht mich, das ist wieder in den Schriften durch den Geist. Der Geist schließt die Bibel auf. Wir entdecken Schönheiten des Herrn Jesus und in diesem Sinne sehen wir ihn.

[00:24:04] Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

Jetzt wird es eigentlich noch schöner. Er sagt jetzt nicht nur, ich komme zu euch. Er sagt nicht nur, ihr seht mich, sondern er sagt, euer ganzes Leben wird dadurch charakterisiert werden, dass ich lebe.

In eurem Leben wird sich widerspiegeln, dass ihr den Menschen, den verherrlichten Menschen im Himmel kennt. Es ist natürlich auch wahr, dass wir leben, weil er lebt in dem Sinn, dass wir ewiges Leben bekommen haben.

Aber ich habe den Eindruck, es geht mehr um die praktische Seite, dass das, was wichtig ist in unserem Leben, das, was unserem Leben Gestalt gibt, das ist, dass wir eine Beziehung zu ihm haben. Wir kennen und wir sehen geistlicherweise diesen Menschen im Himmel.

[00:25:01] An jenem Tag werdet ihr erkennen, Vers 20, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Wir hatten gestern eine ganz ähnliche Formulierung gefunden. Da hatte der Jesus gesagt in Vers 11, glaubt mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir.

Jetzt sagt er nicht, glaubt mir, sondern jetzt sagt er, ihr werdet erkennen. Ja, wenn der Heilige Geist

da ist, der ihnen die Augen öffnet, dann würden sie das wirklich sozusagen vor sich sehen, dass ich in meinem Vater bin. Wir haben über diese Beziehung und Verbindung gesprochen, ihr in mir, dass wir Gemeinschaft haben mit dem Herrn Jesus und ich in euch, dass er sichtbar wird in unserem Leben.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt, Vers 21.

Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt [00:26:01] und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. Er kommt nochmal auf diesen Punkt zurück, diesen Zusammenhang zwischen Liebe und Gehorsam. Und übrigens sieht man diesen Zusammenhang auch im Leben des Herrn Jesus. Er war der, der den Vater liebte. Und wie äußerte sich diese Liebe im Leben dieses Menschen, in dem er vollkommen gehorsam war. Und er sagt, so ist es auch, wenn ihr mich liebt, also derjenige, der meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Aber dann zeigt er drei Konsequenzen davon.

Das ist jetzt nicht nur eine Tatsache, man kann Liebe erkennen am Gehorsam, sondern es gibt jetzt drei Folgen.

Erste Folge, er wird von meinem Vater geliebt.

Er sagt, mein Vater findet gefallen, er liebt Leute, die Liebe und Gehorsam haben für mich. [00:27:04] Und ich glaube, es ist auch wahr, dass je mehr wir praktisch gehorsam sind und den Herrn Jesus lieben, umso mehr werden wir die Liebe des Vaters genießen.

Ja, wenn ich einfach tue, was ich will, in der Welt, im Alltag, dann wird meine Wertschätzung für die Liebe des Vaters natürlich abnehmen. Aber wenn ich wirklich mit dem Herrn und für ihn lebe, dann werde ich genießen, dass mein Vater mich liebt. Zweitens, und ich werde ihn lieben.

Vielleicht denken wir manchmal, ja, es ist doch gut, wenn ich gehorsam bin. Auf dem Weg des Gehorsams liegt eigentlich immer Segen. Das ist auch wahr. Ist auch ein guter Anreiz. Aber das hier ist eigentlich noch schöner. Zu sagen, wenn ich gehorsam bin, dann ist das etwas, was der Jesus lieb hat. Und ich werde mich mehr der Liebe des Herrn erfreuen. Und drittens, und mich selbst ihm offenbaren.

[00:28:06] Offenbart der Jesus sich nicht allen? Wenigstens allen Gläubigen? Eigentlich schon, ja.

Aber ich glaube, es ist wieder der Punkt, ja. Es gibt geistliche Voraussetzungen, um vom Heiligen Geist zu profitieren, der uns den Herrn Jesus zeigt. Und hier sagt der Jesus, hier gibt es auch eine geistliche Voraussetzung. Wenn ihr mich liebt, wenn ihr das zeigt durch Gehorsam, dann werdet ihr auch mehr entdecken von mir. Euch werden sozusagen die Augen aufgehen und ihr werdet die Schönheiten des Herrn Jesus entdecken. Ja, Stichwort offenbaren, das führt ja zu einer Frage. Im nächsten Vers stellt Judas, und es wird hier sorgfältig unterschieden, nicht der Iskariot, also nicht der Verräter, eine Frage. Er spricht zu ihm, Herr, und was ist geschehen, dass du dich selbst uns offenbaren willst [00:29:02] und nicht der Welt?

Mit dem Wort offenbaren verbindet Judas offensichtlich etwas ganz anderes. Er denkt dabei daran, dass einmal der Sohn des Menschen kommen wird, dass er ein Reich haben wird auf der Erde. Er denkt daran, dass man die Herrlichkeit des Messias sehen wird, vielleicht durch Zeichen und

Wunder, durch Sieg über die Feinde.

Ja, und dann wäre der Messias offenbar, ja. Dann würden es ja alle merken. Er ist gekommen. Er hat vielleicht die Römer vertrieben. Ja, er hat hier richtig aufgeräumt. Er beherrscht die Nationen. Und jetzt hat Judas ein Problem. Er sagt, weh, nur wenn jetzt einer dich liebt und gehorsam ist, dem offenbarst du dich und die anderen kriegen nichts mit? Was ist denn mit denen, die nicht lieben und gehorchen? Wie kannst du dich denn offenbaren? Und die merken das gar nicht. Ich glaube, das ist sein Problem. Er hat immer noch diese jüdische Erwartung vor sich, [00:30:01] die ja auch nicht falsch war, die nur aufgeschoben ist.

Jetzt gibt der Jesus eine Antwort. Ja, da müssen wir gut hinschauen, weil auf den ersten Blick erkennt man nicht, was die Antwort eigentlich ist. Ja, wir hätten ja erwartet, dass er jetzt sagt, ja, weißt du, Judas, das wird noch dauern. Es kommt jetzt so eine andere Zeitepoche. Und wenn die vorbei ist, dann kommt das mit dem Messias. Ja, das Programm ist verschoben. Das ist auch richtig. Aber was er sagt, ist folgendes. Vers 23.

Wenn jemand mich liebt, wird er meine Worte halten.

Wie beantwortet das die Frage? Judas sagt, wie kannst du dich uns offenbaren und nicht der Welt? Der Jesus sagt, wenn jemand mich liebt, wird er meine Worte halten und mein Vater wird ihn lieben. Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Ich glaube, wir verstehen schon ganz gut, was der Jesus sagen will damit. [00:31:01] Er sagt, ich spreche hier von einer anderen Art von Offenbarung. Es geht mir nicht um das Äußere, sondern um das, was einmal sichtbar wird, sondern es geht mir um das, was jemand jetzt erleben kann in meiner Abwesenheit. Und was ist das?

Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten.

Er geht hier übrigens einen Schritt weiter. Er hatte vorher gesagt, meine Gebote halten. Er spricht dann auch von seinen Worten. Das ist schon etwas weiter gefasst, Mitteilungen. Aber jetzt geht er noch weiter und er sagt, er wird mein Wort halten.

Ich kann es vielleicht so ausdrücken. Die Gebote werfen ein Licht auf den Weg der Jünger.

Sie zeigen ihnen, was sie dürfen und nicht dürfen. Aber das Wort, das öffnet den Blick für die Herrlichkeit des Vaters. Wir werden das auch gleich sehen noch. [00:32:01] Es ist das Wort des Vaters.

Das Wort des Herrn Jesus ist ganz allgemein.

Es beschreibt, wer der Vater ist in seiner ganzen Gnade und Liebe. Und er sagt, einer, der mich wirklich liebt, der hat das vor sich. Der fragt nicht, wo steht denn eigentlich, dass ich das nicht darf? Warum sollte das denn verboten sein? Nein, der sagt, was sind deine Gedanken? Zeig mir mal den Vater. Lass mich mich beschäftigen mit dem Vater. Was meint er? Wie viele Fragen dann verschwinden von dieser Art, die ich eben genannt habe, weil das Herz zu Herrn Jesus gezogen wird und zum Vater.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

Er wird mein Wort halten. Und das ist genau, was jetzt kommt. Ja, und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Der Sohn und der Vater kommen nicht nur in die Nähe, nicht nur vorübergehend einmal kurz, [00:33:02] sondern um Wohnung zu machen, um zu bleiben, damit wir diese Gemeinschaft genießen können.

Ja, ich sage mir das selbst, wenn uns das so etwas fremd vorkommt und wir sagen, manchmal ist das gar nicht so meine Praxis, das ist nicht mein Erlebnishorizont. Vielleicht haben wir den Herrn dann gar nicht so lieb gehabt. Vielleicht haben wir gar nicht so sein Wort bewahrt. Vielleicht war das gar nicht so Top Priorität in unserem Leben. Ja, wie schnell sind wir so stark mit anderen Dingen beschäftigt? Und das richtet uns wieder neu aus. Das gibt uns einen Ansporn, der Jesus sagt, das kann man erleben. Und das ist viel größer, als was Judas gedacht hatte, diese Offenbarung vor der Welt. Dass der Vater und der Sohn kommen und Wohnung machen und man hat diese Gemeinschaft. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht, Vers 24. Und das Wort, das er hört, ist nicht mein, sondern hier kommt es, das des Vaters, der mich gesandt hat.

[00:34:03] Das ist ein schönes Thema für sich, das Wort des Vaters. Der Jesus kommt etwas später nochmal darauf zu sprechen, in dem bekannten Vers in Kapitel 17. Er betet für die Jünger.

Er sagt dem Vater, weißt du, ich komme jetzt zu dir, die Jünger bleiben hier. Sie sind in Gefahr, sind von der Welt umgeben. Dann sagt er, bitte bewahre sie. Und dann sagt er, heilige sie durch dein Wort.

Wie funktioniert das? Wie können sie geheiligt werden? Durch das Wort des Vaters, Johannes 17, Vers 17.

Heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

Vielleicht hätte man erwartet, heilige sie durch deine Gebote. Manche hätten vielleicht sogar erwartet, heilige sie durch das Gesetz, dass sie das Gesetz halten. Und der Jesus sagt das nicht. Er sagt, heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Also das Wort des Vaters ist Wahrheit, die die Jünger heiligen kann. [00:35:05] Wie geht das?

Was ist das Wort des Vaters? Das Wort des Vaters ist die Offenbarung im Neuen Testament über Vater und Sohn. Aber ich würde nicht sagen, es ist nur das Neue Testament. Wenn man das Wort des Vaters kennt, dann macht das die Bibel zu einem neuen Buch. Ich gebe mal ein Beispiel, da ist ein Jude, der liest die Vorschriften über den großen Sündungstag. Und er sagt, ja, so ist das. Das ist ein Fest, einmal im Jahr. Fünf Opfertiere, der hohe Priester muss das Blut nehmen, ins Heiligtum gehen, auf den Deckel spritzen. Und das muss jedes Jahr wiederholt werden. So liest er das.

Jetzt nimm mal einen gläubigen Christen, der den Vater kennt, das Wort des Vaters. Der liest dasselbe Kapitel, aber der sieht in jedem Opfer den Herrn Jesus. Und auch in dem hohen Priester, der in das Heiligtum geht, sieht er den Herrn Jesus. [00:36:06] Und jetzt passiert etwas mit ihm. Jetzt wird sein Herz warm, weil er sich beschäftigt mit dem Herrn. Und sagt, Mensch, dieser hohe Priester, der in der Gegenwart Gottes ist, der ist mit seinem eigenen Blut dahingegangen, der verwendet sich für mich und das Herz schlägt für ihn.

Er liest jetzt 3. Mose 16 im Licht des Wortes des Vaters. Und er könnte viele andere Beispiele nehmen. Er könnte die Geschichte Josefs nehmen. Das ist nicht mehr ein Tatsachenbericht nur,

sondern er sieht den Sohn der Liebe des Vaters, der verworfen wird von seinen Brüdern, dann an die Nationen verkauft und so weiter. Die Bibel wird zu einem neuen Buch. Und das ist das, was uns heiligt, was uns beiseite setzt für Gott, dieses Wort des Vaters. Und davon spricht der Jesus hier. Er sagt, was ihr hört, das ist nicht weniger als dieses Wort des Vaters, der mich gesandt hat.

[00:37:07] Jetzt kommt, entschuldigt, wenn ich etwas schnell hier durchgehe, ist ein etwas etwas langer Abschnitt. Und ich möchte gerne bis zu Ende noch kommen. Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin. Vers 25. Und dann, ich denke, er sagt das als Gegensatz. Denn Vers 26 sagt Der Sachwalter aber, der heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Der Gegensatz ist klar. Der Jesus war bei ihnen, aber für kurze Zeit. Der Sachwalter würde kommen und bleiben. Und jetzt lernen wir insbesondere zwei Tätigkeiten des Geistes, was er tun würde in erster Linie mit den Jüngern. Er sagt einmal, er wird euch an alles erinnern, was ich geredet habe. [00:38:04] Denke, wir hatten gerade schon ein Beispiel dafür, die die Worte des Herrn Jesus in dem Gebet an den Vater im Kapitel 17. Wann hat Johannes die aufgeschrieben? Johannes Evangelium?

Vielleicht etwa 50, 60 Jahre später. Und der Kritiker, der Bibelkritiker sagt, na ja, das kann höchstens eine grobe Gedächtniszusammenfassung sein. Wir dürfen wissen, der Sachwalter würde sie an alles genau erinnern, was der Jesus gesagt hatte. Die Gleichnisse, die Aussprüche des Herrn Jesus, man könnte sagen die Evangelien. Das hat der Geist bewirkt. Wir haben das heute schriftlich fixiert, auch was wir hier lesen. Der Geist hat sie an alles erinnert.

Aber zweitens sagt er kurz davor, der euch alles lehren wird.

[00:39:01] Das ist noch viel weiter. Das sind jetzt nicht nur die Evangelien, das sind auch die ganzen Briefe im Neuen Testament, die ganze Lehre. Der Heilige Geist ist gekommen.

Er hat die Apostel und Propheten inspiriert und wir haben dadurch diese ganze Lehre.

Aber damit will ich nicht sagen, dass diese Wirkung vorbei ist mit den elf Jüngern oder mit den Aposteln und Propheten, sondern der Heilige Geist tut das immer noch bei uns heute. Er lehrt uns und er führt uns ein in die ganze Wahrheit. Man könnte noch dazunehmen, ich glaube Kapitel 15, er wird euch das Kommende verkündigen. Dann hat man die Offenbarung auch dabei, die zukünftigen Dinge würde er auch entfalten. Und dann sagt er in Vers 27, Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Das sind zwei große Themen, zwei wunderbare Geschenke. [00:40:03] Und das ist übrigens der siebte Punkt, den ich meinte. Dieser siebte Trost, den er gibt, der trägt einfach diese Überschrift Frieden. Und er kommt in zwei Ausprägungen. Da ist einmal der Friede, den er uns lässt. Ja, Frieden lasse ich euch. Und dafür, für dieses Geschenk ging der Jesus an das Kreuz. Da hat er diesen Frieden gemacht.

Er gibt uns, er hat das wir aufforgen können zu Gott und sagen können, es herrscht vollkommener Friede. Es steht nichts zwischen uns und ihm. Und dann sagt er zweitens, meinen Frieden gebe ich euch. Er hatte einen Frieden in seinem Leben.

Ich denke da immer gerne so an das Beispiel im Garten Gethsemane, als Judas ankommt und er

führt diese Meute an. Ja, mit Stöcken und Schwertern und Lichtern und zusammen mit Soldaten und Hauptleuten und wen er alles da zusammen gerufen hatte. [00:41:06] Und da kommt diese Meute, diese Menge. Und das war, wenn es eine Situation gibt, wo man in Panik geraten würde, dann wäre es ja die. Und sie kommen an und was sagt der Jesus zu ihnen? Er sagt, wen sucht ihr? Und dann sagt er, wenn er mich sucht, dann lasst diese doch gehen. In vollkommenem Frieden.

Wo kommt dieser Friede her? Und wenn der Jesus sagt, ich kann euch das geben. Ich kann euch geben, dass ihr auch meinen Frieden habt. Da müssen wir ja wissen, woran lag es? Woran liegt es, dass man den genießen kann? Ich glaube, die Antwort ist eigentlich einfach. Wenn ein Gläubiger weiß, in dem was ich jetzt tue, tue ich den Willen des Herrn.

Das ist der Wille Gottes. Da kann er eigentlich vollkommen ruhig sein.

Da kann er sagen, die Konsequenzen sind ja jetzt gar nicht mehr meine Sache. [00:42:02] Die kann ich ja Gott überlassen. Wenn Gott mir sagt, geh diesen Weg, dann brauche ich mir nicht den Kopf zerbrechen, was dabei rauskommt. Also kann ich Frieden haben. Ich sage, es ist eigentlich ganz klar. In der Praxis ist es oft nicht so klar. Geht mir auch so. Wir denken doch oft anders, was passiert wenn. Aber ich glaube, das ist das, was der Jesus vorstellt. Er sagt, wenn ihr nach dem Willen Gottes fragt, wenn ihr den Wunsch habt, ihm zu gefallen, seinen Willen zu tun, dann könnt ihr wirklich gelassen und in innerem Frieden durch eure Umstände gehen. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Er würde seinen Frieden behalten, trotzdem seinen Frieden ihnen geben. Dann wiederholt er den Satz, euer Herz werde nicht bestürzt, aber fügt hinzu, sei auch nicht furchtsam.

Es ist wunderschön, dieses Kapitel zu haben. Auch, dass er so vorangestellt wird, bevor er in Kapitel 15 über den Weg in der Welt spricht, den Widerstand. [00:43:01] Da tröstet er so ihre Herzen.

Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe, ich gehe hin und ich komme zu euch. Das ist jetzt nicht so ganz leicht zu entscheiden, was er jetzt meint mit ich komme zu euch. Man könnte sich ja auf den Vers beziehen, den wir eben gelesen haben, Vers 18. Aber ich habe den Eindruck, es geht hier eher zurück zu Vers 3. Er hatte gesagt, ich gehe, bereite eine Stätte und dann komme ich wieder zu euch. Und damit sind wir hier wieder bei dem Thema der Erwartung. Die Jünger waren noch auf dem Weg in der Welt, aber sie hatten eine Hoffnung vor sich. Sie wussten, er würde wiederkommen. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe. Denn der Vater ist größer als ich.

Interessant, wie der Jesus das hier darstellt. Wir haben uns Gedanken gemacht darüber, wenn sie ihn lieben, dass sie das nicht zeigen sollten oder würden durch große Trauer. [00:44:04] Er hatte gesagt, ihr könnt das zeigen durch Gehorsam. Jetzt gibt er noch ein anderes Kennzeichen. Ihr könnt es zeigen durch Freude. Freude einmal, weil der Jesus zum Vater geht, weil er dann dort sein kann, aber auch, weil er von dort aus uns den Sachwalter schickt und uns den Genuss dieser Dinge schenkt. Wenn er sagt, der Vater ist größer als ich, das ist auch so ein Vers, der wird gerne aus dem Zusammenhang genommen. Gerade auch, wenn man mit Menschen spricht, die muslimischen Hintergrund haben, die sagen, guck doch, was hier steht, er kann gar nicht Gott sein. Er sagt doch, der Vater ist größer als ich. Sie verstehen eben nicht, dass er Gott und Mensch ist in einer Person. Und dass manche Verse seine Gottheit betonen, dann sagt er, alles was dein ist, ist mein. Welcher Mensch kann das sagen?

Oder ich und der Vater sind eins.

Aber dann gibt es auch Verse, die betonen, dass er wirklich Mensch war. Und als Mensch sagt er, der Vater ist größer als ich. [00:45:05] Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit wenn es geschieht, ihr glaubt. Das ist beeindruckend, wir haben das schon gesehen bei Judas. Dass der Jesus Wert darauf legt, dass die Jünger nicht verunsichert werden. Und deshalb sagt er es vorher. Er sagt, der Judas wird das tun, er wird mich überliefern und das muss auch so sein, damit die Schriften erfüllt werden. Und jetzt sagt er es auch, er sagt, diese Dinge, von denen ich hier spreche, dass ich zum Vater gehe, das möchte ich euch jetzt sagen, damit ihr auf keinen Fall verunsichert werdet. Wenn es so ist, dann könnt ihr euch daran erinnern, ich habe es vorhergesagt. Und übrigens, es kam dann auch so, ja, auch mit der Freude. Wenn man das mal liest, Lukas' Evangelium am Ende. Die Jünger sehen den Herrn Jesus auffahren, ja, die Hände noch erhoben zum Segnen, die durchbohrten Hände. Und dann heißt es, dass sie mit großer Freude zurückkehrten und Gott lobten.

[00:46:04] Ja, da kannten sie den Menschen, den Auferstandenen, der jetzt im Himmel sein würde. Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir. Jesus spielt jetzt an, darauf, dass Satan kommen würde, dass Satan alles daran setzen würde, ihn zu beseitigen. Und es ist interessant, dass er diesen Ausdruck hier verwendet, der Fürst der Welt. Die Welt heute, 2020, Deutschland, präsentiert sich ja sehr attraktiv eigentlich.

Tolerant, offen, modern, fortschrittlich. Und man könnte leicht aus dem Auge verlieren, was das eigentliche Problem ist mit der Welt, wo sie so kultiviert ist in vieler Hinsicht. Aber das eigentliche Problem ist, dass die Welt in ihrem Charakter immer noch dasselbe ist. Ja, das System, was kein aufgebaut hat, vom Angesicht Gottes weg, machen wir es uns bequem ohne Gott. [00:47:05] Und dieses System hat keinen Platz für Christus. Und was der Herr hier zeigt, ist, es wird letztendlich dirigiert von diesem Fürsten, von Satan, der tatsächlich die Fäden zieht. Und er sollte uns vorsichtig machen auf die anderen Dinge, die wir hier gelesen haben über die Welt und uns dazu bringen, dass wir uns mehr mit diesen Dingen beschäftigen, dem Vater und den Dingen, die der Sachwalter uns zeigen will. Das Schöne ist, dass er sagt, der Fürst dieser Welt, der kommt zwar, aber er hat nichts in mir. Bei uns, ich spreche von mir, da hat der Fürst der Welt eine Menge Stellen, wo er anfassen kann, wo er so einen Hebel hat.

Einen Anknüpfungspunkt, wo wir ihm Angriffsfläche bieten. Und das war bei Herrn Jesus anders. Er hatte keine gefallene Natur. Er hatte keine Sünde. Er hatte auch nicht das leiseste Verlangen, etwas zu tun, was nicht dem Willen Gottes entsprach. [00:48:05] Und so konnte er sagen, obwohl dieser Fürst der Welt selbst kommt, er kann nichts tun. Ich biete ihm keine Angriffsfläche.

Aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat, steht auf, lasst uns von hier weggehen.

Dieser Vers ist auch wieder einfach wunderbar. Der Jesus spricht jetzt davon, dass sie den Obersaal verlassen. Sie werden sich jetzt am Ende von Kapitel 14 auf den Weg machen Richtung Gethsemane. Und da wird er überliefert werden, dann verhört und gekreuzigt. Und man hätte jetzt vielleicht erwartet, dass er sagt, damit endlich klar wird, was im Herzen des Menschen ist. Oder damit endlich Gelegenheit gegeben wird, dass der Sohn Gottes ermordet wird, getötet wird. Was sagt er?

Er sagt nein, damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe.

[00:49:06] Wir finden das ja oft im Johannes-Evangelium, diese göttliche Perspektive. Statt zu sagen, ich werde jetzt zum Fluch am Kreuz, was auch richtig wäre. Da sagt er, ich gehe zum Vater. Und jetzt sagt er, für diesen letzten Weg, wo sie ihn begleiten können, da sagt er, das Ziel ist, dass die Welt etwas sieht davon, dass ich den Vater lieb habe. Also er zeigt das Kreuz als Ausdruck seiner Liebe zum Vater. Und das äußert sich auch wieder, das sieht man hier im Gehorsam, dass ich tue, wie mir der Vater geboten hat. Und dann sagt er, steht auf, lasst uns von hier weggehen. Da wird es angedeutet, es scheint, dass sie hier den Obersaal verlassen und dass er dann, während sie nicht mehr in der geschützten Atmosphäre des Obersaals sind, sondern unterwegs sind, [00:50:04] dass er dann die Belehrungen gibt von Kapitel 15 und 16 von dem Widerstand der Welt.

Er erlaubt den Jüngern, ihn noch bei diesen letzten Schritten so zu begleiten und bereitet sie vor. Aber was ja schön ist, das ist, dass er das auch anspricht, aber dass er vorher diese Belehrungen aus Kapitel 14 bringt. Er zeigt zuerst das Ziel, ich gehe hin, ich bereite die Städte, das Vaterhaus und ich komme wieder. Und dann zeigt er ihnen diese Hilfsquellen, das Gebet, den Heiligen Geist und diesen inneren Frieden, seinen Frieden, indem sie diesen Weg gehen dürfen.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024